

2024

KONZEPTION



Kindergarten

Ramschwagplatz

Konzeption Kindergarten Ramschwagplatz

Leitbild Kindergarten Nenzing Ramschwagplatz

Im Kindergarten Ramschwagplatz begegnen sich Kinder unterschiedlichster Herkunft, mit unterschiedlichsten Voraussetzungen und spielen und lernen hier jeden Tag zusammen. Schnell kennt jeder jeden. Das soziale Miteinander, sich gegenseitig helfen, sind gerade in einem Kindergarten mit Integrationskindern wichtig. Spaß und Bewegung kommen auch nicht zu kurz. Ausflüge, Waldtage und interessante Besichtigungen verschiedenster Einrichtungen bereichern die Erfahrungswelt unserer Kinder.

Erfahrene Pädagoginnen kümmern sich liebevoll und einfühlsam um unsere Kinder und schaffen so eine familiäre Atmosphäre und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit. Die Kleingruppen ermöglichen es den Pädagoginnen auf jedes Kind individuell einzugehen und es in seinen Stärken und Interessen zu fördern.

Durch gezielte Einzelbeobachtungen der Kinder im Freispiel und einen anschließenden, intensiven Austausch im Team ist es uns möglich individuelle Angebotsplanungen für die Kinder zu erstellen. Uns ist es wichtig die individuellen Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder aufzugreifen und sie im Kindergartenalltag miteinzubeziehen.

Feste Regeln und Rituale im Tagesablauf, wie z.B. der gemeinsame Morgenkreis, helfen unseren Kindern sich im Kindergartenalltag zurecht zu finden und sollen ihnen Sicherheit bieten.

Unsere Mission:

„Wir geben allen Familien vorbehaltlos Zugehörigkeit zu unserem Kindergarten, unterstützen in enger Zusammenarbeit mit den Eltern alle Bereiche der Entwicklung ihrer Kinder und begleiten damit ein chancengerechtes und gesundes Aufwachsen.

Wir wollen den Kindern mit unserer pädagogischen Arbeit ermöglichen, selbst Lösungen zu finden, zu experimentieren und eigene Erfahrungen zu machen.

Dabei ermöglicht uns eine ressourcenorientierte Perspektive die Kinder in ihrem Handeln zu stärken und Fähigkeiten und Stärken der Kinder gezielt herauszufiltern.“

Vorwort Kindergartenleitung

Der Kindergarten als Institution hat sich seit seiner Entstehung in der Mitte des 19. Jahrhunderts stark verändert. Damals waren diese Einrichtungen für Kinder „Bewahranstalten“. Ursprünglich ging es darum, Kinder die sich alleine, ohne Aufsicht zu Hause aufhielten, vor körperlichen und sittlichen Schäden zu bewahren während die Eltern einer Erwerbstätigkeit nachgingen.

Doch was ist Kindergarten im Jahr 2024?

Der Kindergarten hat sich zur offiziell anerkannten Bildungseinrichtung weiterentwickelt. Neben dem intensiven Begleiten von kindlichen Lern- und Entwicklungsprozessen, sollen Kinder auch optimal aufgehoben, betreut sein und sich wohlfühlen, während Eltern ihrer Arbeit nachgehen, sich fortbilden oder den Familienalltag organisieren.

Es zeigt sich, dass Kinder mit unterschiedlichsten Voraussetzungen in einer Gruppe zusammentreffen. Wir begleiten diese nach ihren unterschiedlichsten Lern und Lebensrhythmen.

Diese bunte Vielfalt, welches jedes Kind mitbringt, wird ernst genommen und wertgeschätzt. In unserem Kindergarten wird Chancengleichheit angestrebt. „**Vielfalt als Chance**“ - das ist ein wichtiger Leitsatz unserer Einrichtung.

Auf folgende Fragen werden Sie außerdem beim Lesen der Konzeption Antworten finden:

- Wie ist die pädagogische Arbeit organisiert?
- Welche Kompetenzen werden im Kindergarten erworben?
- Was sind die Schwerpunkte in der Arbeit im Kindergarten?

Wir wollen Sie, verehrte LeserInnen, einladen in das Thema Frühpädagogik einzutauchen um ein Bild von den komplexen und wohl überlegten Abläufen im pädagogischen Alltag zu bekommen.

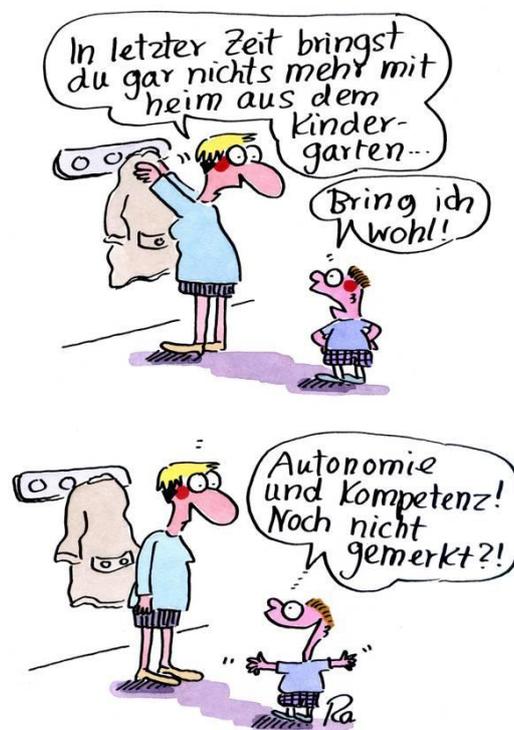


Abbildung 1 Die Pädagogin (Reante Alf)

Inhaltsverzeichnis

Leitbild Kindergarten Nenzing Ramschwagplatz	1
Unsere Mission:	2
Vorwort Kindergartenleitung	2
1 Der Kindergarten als Ort pädagogischer Praxis	8
1.1 Die Institution Kindergarten.....	8
1.2 Die pädagogische Fachkraft.....	8
1.2.1 Die Aufgaben der pädagogischen Fachkraft	9
1.2.2 Fachliche und methodische Kompetenzen	9
1.2.3 Soziale und persönliche Kompetenzen	10
2 Organisationsstruktur	11
2.1 Kontaktdaten.....	11
2.2 Öffnungszeiten	11
2.3 Ferien & Schließtage.....	12
2.4 Kosten für den Kindergartenplatz.....	12
2.6 Die Marktgemeinde Nenzing als Träger.....	14
3 Unser Kindergarten Ramschwagplatz	15
3.3 Tagesablauf.....	16
3.4 Räumliche Situation.....	17
4 Zusammenarbeit im Team	18
4.1 Definition Team	18
4.2 Voraussetzungen und Bedingungen für eine gelingende Zusammenarbeit.....	18
4.3 Teamarbeit im Kindergarten Ramschwagplatz.....	19
4.4 Teammitglieder	22

5 Das Bild vom Kind	24
5.3 Unser Bild vom Kind	24
5.2 Kinderrechte	25
6 Pädagogische Arbeit	26
6.1 Unser Arbeitsverständnis	26
6.2 Grundlagen der pädagogischen Arbeit	27
6.3 Bildungsbereiche im Kindergarten	28
6.4 Beobachtung und Reflexion	28
6.5 Kompetenzen – welche braucht das Kind?	29
6.7 Werte und Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit	31
6.8 Integration und Inklusion	32
6.8.1 Ziele von Integration im Kindergarten	33
6.9 Sprache - Sprachigkeit	34
6.10 Eingewöhnung im Kindergarten	42
7 Maßnahmen zur Gesundheitsförderung	43
7.1 Aktivtage	43
7.2 Gesunde Jause	43
7.3 Bewegung	44
8 Maßnahmen zum Schutz der Kinder	45
9 Formen der Einbeziehung der Kinder	46
10 Formen der Einbeziehung der Erziehungsberechtigten und anderer Bezugspersonen	47
10.1 Elternarbeit	47
10.2 Formen der Elternarbeit	48

11 Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen	49
11.1 Elementarpädagogische Einrichtungen Nenzing	49
11.2 Volksschule Nenzing	50
11.3 BAfEP Feldkirch	50
12 Öffentlichkeitsarbeit	51
12.1 Homepage	51
12.2 Familie sein in Nenzing	51

1 Der Kindergarten als Ort pädagogischer Praxis

1.1 Die Institution Kindergarten

Der Kindergarten als Institution soll als familienergänzende Einrichtung die Bildung von Kindern im Vorschulalter unterstützen und ergänzen. Er bietet Kindern in altersgemischten Gruppen die Gelegenheit, Bildungsangebote zu nützen, welche auf ihre individuellen Bedürfnisse und Begabungen abgestimmt sind. Anhand ihrer Lernfähigkeit und Lernbereitschaft, sollen die Kinder in den Bereichen Motorik, Wahrnehmung, Denken, Kommunikation, Sozialverhalten, emotionale Entwicklung und Kreativität, in einer Atmosphäre von Offenheit und Wertschätzung gefördert werden. Jedes Kind wird als eigene Persönlichkeit angesehen und in seiner geistigen, seelischen, sozialen, religiösen, ethischen und körperlichen Entwicklung gefördert. Hierbei wird der Fokus auf die Persönlichkeitsbildung gelegt. In der Gruppe soll sich jedes Kind sicher fühlen und es soll ihm ermöglicht werden, sich selbstbewusst und kommunikativ entwickeln zu können (vgl. Bundeskanzleramt, 2016).

1.2 Die pädagogische Fachkraft

Laut dem Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, muss eine pädagogische Fachkraft "fachlich befähigt, verlässlich und gesundheitlich geeignet sein" um im Kindergarten arbeiten zu dürfen.

Um die notwendigen theoretischen und praktischen Kenntnisse zu erwerben und um professionell arbeiten zu können, wird die BAfEP¹ besucht, welche nach fünf Jahren mit einer Diplomprüfung und Matura mit Hochschulreife abgeschlossen wird. Während der Ausbildung soll die angehende Pädagogin ein Bewusstsein für die zukünftige Arbeit entwickeln, welches die Berufsethik, die Werthaltungen und die notwendige Sensibilität für sich und die Mitmenschen enthalten soll.

¹ Bildungsanstalt für Elementarpädagogik

Sie soll die Fähigkeit erwerben, Konflikte zu erkennen und angemessen lösen zu können. Des Weiteren soll sie mit Kolleginnen, Eltern und Lehrpersonen kompetent zusammenarbeiten können.

Um die Qualität der Arbeit zu sichern, ist die ausgebildete Pädagogin verpflichtet, jährlich an Fortbildungen teilzunehmen, um ihre methodischen, fachlichen und zwischenmenschlichen Kompetenzen zu erweitern. Außerdem soll sie ihr Wissen anhand von einschlägiger Literatur auf den neuesten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse bringen.

1.2.1 Die Aufgaben der pädagogischen Fachkraft

Um die Kinder in den verschiedenen Bildungsbereichen fördern zu können, muss die Kindergartenpädagogin ihre Arbeit planen, schriftlich vorbereiten, Einzel- und Gruppenbeobachtungen durchführen sowie eine tägliche Reflexion der Arbeit dokumentieren. Diese müssen von der Pädagogin selbst erstellt werden und das gesamte Bildungsgeschehen sowie alle Prozesse der Arbeit widerspiegeln. Anhand der Kindbeobachtungen und Reflexionen plant sie ihre weitere Arbeit und bereitet sich auf Elterngespräche vor. Diese sollen in einem geschützten Rahmen stattfinden und den Eltern Auskunft über ihr Kind und dessen Entwicklung geben.

Eine weitere Aufgabe der Pädagogin ist es, den Kindern durch geeignete Massnahmen einen harmonischen Übergang in die Schule zu ermöglichen. Dies geschieht in einer engen und transparenten Zusammenarbeit mit Eltern und der Institution Schule.

1.2.2 Fachliche und methodische Kompetenzen

Fachkompetenz bedeutet Inhalte und deren Zusammenhänge in einem bestimmten Fachgebiet zu wissen, verstehen und anwenden zu können und diese anhand eines Selbststudiums oder durch den Besuch von Fortbildungen zu erweitern.

Die Kindergartenpädagogin sollte ein umfangreiches fachliches Wissen in den verschiedensten Bereichen der kindlichen Entwicklung aufweisen. Ausserdem ist ein breites

Methodenrepertoire erforderlich, um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. Dazu zählen kreative, musikalische, sprachliche, motorische und organisatorische Kompetenzen, die sie dazu befähigen, ihre Bildungsarbeit situations- und kindgerecht zu planen und umzusetzen. Ihre kommunikativen Kompetenzen müssen sie in die Lage versetzen, Elterngespräche zu führen und diese situationsgerecht zu beraten.

1.2.3 Soziale und persönliche Kompetenzen

Die sozialen Kompetenzen einer Pädagogin zeichnen sich dadurch aus, dass sie mit anderen Menschen in Kontakt treten, eine Beziehung aufbauen und diese dann sichern, pflegen und weiterentwickeln kann. Dazu benötigt sie ein großes Maß an Empathie und der Fähigkeit zu einem angemessenen Umgang mit der eigenen und der fremden Emotionalität. Sie muss konflikt- und kompromissfähig sein und gleichzeitig konstruktive Kritiken annehmen und weitergeben können. Sie soll in der Lage sein, ihre eigenen Interessen und Sichtweisen angemessen einzubringen, jedoch auch andere Meinungen zu akzeptieren und zu unterstützen. Die Pädagogin sollte sich ihrer eigenen Werte bewusst sein um diese den Kindern vermitteln zu können. Sie soll in der Lage sein, auf die kindlichen Fragen, Bedürfnisse und Entwicklungen mit Offenheit und Sensibilität einzugehen. Dies trifft auch auf die Arbeit mit den Eltern zu. Des Weiteren muss die Pädagogin die Bereitschaft aufbringen und fähig sein ihr eigenes Handeln zu reflektieren, gegebenenfalls zu ändern oder den Bedingungen anzupassen.

Dazu kommen noch die Kompromissbereitschaft, Ausdauer, Flexibilität und die Fähigkeit sich in eine Gruppe integrieren zu können. Die Selbstkompetenz ist die Voraussetzung dafür, dass die anderen Kompetenzen gelingen und zusammenspielen.

2 Organisationsstruktur

2.1 Kontaktdaten

Kindergartenleitung: 0664 8898 57 44

Gruppe 1:

Kindergarten Nenzing Ramschwagplatz

Ramschwagplatz 8a

6710 Nenzing

Mail: kg-ramschwagplatz1@nenzing.at

Mobil: 0664 266 50 68

Gruppe 2:

Kindergarten Nenzing Ramschwagplatz

Bahnhofstraße 25

6710 Nenzing

Mail: kg-ramschwagplatz2@nenzing.at

Mobil: 0664 780 80 532

2.2 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 07.00 – 13.00 Uhr

Dienstag & Donnerstag 14.00 – 16.00 Uhr

2.3 Ferien & Schließtage

Der Kindergarten Ramschwagplatz bleibt in den Weihnachts-, Semester-, Oster-, und Sommerferien geschlossen. Zusätzlich bleibt der Kindergarten an allen gesetzlichen Feiertagen geschlossen. Die Ferienzeiten können auf der Homepage des Landesschulrates Vorarlberg entnommen werden.

Darüber hinaus bleibt der Kindergarten am 19. März (Josefitag) geschlossen. Der Hl. Joseph ist der Landesschutzpatron von Vorarlberg. An diesem Tag bleiben Schulen, Ämter und andere öffentliche Einrichtungen wie z.B. der Kindergarten geschlossen.

Betreuungsbedarf in den Ferienzeiten kann anhand einer Bedarfserhebung bekannt gegeben werden. Diese Betreuung findet in einer anderen Einrichtung in der Marktgemeinde Nenzing statt. Es fallen zusätzliche Kosten für diese Betreuung an.

2.4 Kosten für den Kindergartenplatz

Die Kosten setzen sich zusammen aus Betreuungskosten, Verpflegungskosten (Jause und Mittagessen) und Materialgeld. Die Höhe der Betreuungskosten wird jährlich vom Land Vorarlberg vorgegeben und ist abhängig vom Alter des Kindes. Eine jährliche Indexanpassung erfolgt im September. Wir verrechnen für einen **Ganzjahresplatz 11 Monatsbeiträge**, ohne Ferienbetreuung 10 Monatsbeiträge (Tariftabellen befinden sich in dieser Broschüre).

Die gewählten Betreuungszeiten werden auch bei Abwesenheit des Kindes in Rechnung gestellt. Die Beiträge sind ab dem ersten Betreuungsmonat – also auch in der Zeit der Eingewöhnung - jeweils im Nachhinein zu bezahlen.

Familien mit geringerem Einkommen erhalten vom Land Vorarlberg eine Förderung. Bitte kontaktieren Sie uns, wenn das auf Sie zutrifft. Bei Zahlungsschwierigkeiten suchen Sie bitte frühzeitig das persönliche Gespräch mit Frau Dunja Thaler im Rathaus Nenzing (Zi. 103).

Tarife Kindergarten

Stand: Jänner 2024

		Monatsbeitrag				
	Zeit	1x pro Woche	2x pro Woche	3x pro Woche	4x pro Woche	5x pro Woche
Modul 1	7.00 - 7.30	1,50 €	3,00 €	5,00 €	7,00 €	8,50 €
Basismodul	7.30 - 12.30	42,00 €				
Modul 3	12.30 - 13.00	1,50 €	3,00 €	5,00 €	7,00 €	8,50 €
Modul 4	12.30 - 14.00 (mit Mittagessen)	5,00 €	10,00 €	14,50 €	20,00 €	23,50 €
Modul 5	14.00 - 16.00	7,00 €	13,00 €	20,00 €	25,00 €	31,00 €
Modul 6	16.00 - 17.00	3,00 €	7,00 €	10,00 €	13,00 €	16,00 €
Modul 7	17.00 - 18.00	3,00 €	7,00 €	10,00 €	13,00 €	16,00 €

Monatlicher Materialgeldbeitrag: € 5,50

Kosten pro Mittagessen: € 5,00

Kosten pro Jause: € 0,52

Buchungsänderungen pro Fall € 10,00

Für Kinder im letzten, verpflichtenden Kindergartenjahr ist das Basismodul kostenfrei!

2.6 Die Marktgemeinde Nenzing als Träger

Ansprechperson/ Koordinatorin der elementarpädagogischen Einrichtungen:

Frau Gerlinde Sammer

Rathaus Marktgemeinde Nenzing

Landstraße 1, 6710 Nenzing

Erdgeschoss, Zimmer 109

Telefon: 05525/62215-109

E-Mail: gerlinde.sammer@nenzing.at

3 Unser Kindergarten Ramschwagplatz

3.1 Personal

Das pädagogische Personal des Kindergartens Nenzing Ramschwagplatz setzt sich aus 3 Kindergartenpädagoginnen und 2 Kindergartenassistentinnen zusammen. Jeweils einmal wöchentlich besucht eine Englisch native Speakerin die jeweiligen Gruppen im Ausmaß von 2 Stunden vormittags.

Für die Reinigung steht täglich eine externe Reinigungskraft zur Verfügung.

3.2 Gruppenzusammensetzung 2023/24

Im Kindergarten Ramschwagplatz befinden sich zwei Kindergartengruppen, eine davon wird als Integrative Kindergartengruppe geführt.

Die **Zuteilung der Betreuungsplätze** erfolgt **ausschließlich durch die Marktgemeinde Nenzing** als Träger der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen anhand folgender Kriterien:

- Personelle Ressourcen
- Räumliche Voraussetzungen der Einrichtung
- Bedarf Betreuungszeit pro Tag und Woche
- Erhöhter oder besonders erhöhter Förderbedarf
- Kindergartenbesuchspflicht
- Wohnortnähe
- Geschwisterkinder
- Alter der Kinder
- Vielfalt

Die Eltern können auf dem Anmeldeformular **zwei Wünsche** (Reihung) angeben, die jedenfalls berücksichtigt werden, soweit es die Rahmenbedingungen zulassen.

Gruppenzusammensetzung im Betreuungsjahr 2023/24:

Gruppe 1 am Ramschwagplatz

- 3 dreijährige Kinder
- 5 vierjährige Kinder
- 6 fünfjährige Kinder (1 Kind mit absolutem Gutachten, 1 Kind mit relativem Gutachten)

Gruppe 2 im Seniorenheim

- 1 dreijähriges Kind
- 9 vierjährige Kinder
- 4 fünfjährige Kinder

3.3 Tagesablauf

07.00 – 9.00 Uhr	Ankommen in der Gruppe
7.00 – 10.30 Uhr	Freispiel in der Gruppe
7.00 – 10.00 Uhr	Freie Möglichkeit zur Jause am Jausetisch
10.30 – 10.45 Uhr	Bewegungspause
10.30 – 11.15 Uhr	Morgenkreis mit anschließender geleiteter Aktivität
11.15 – 13.00 Uhr	Freispiel im Kindergarten, auf dem Spielplatz oder vor dem Platz beim Kindergarten Abholzeit
14.00 – 16.00 Uhr	Nachmittagskindergarten

3.4 Räumliche Situation

Der Kindergarten Ramschwagplatz durfte nun vor einigen Jahren aus den eingemieteten Räumlichkeiten in der Gaisstraße in die neuen Räume der Alten Post in Nenzing umsiedeln.

Bereits nach einem Jahr in den neuen Räumlichkeiten durften wir unseren Kindergarten um noch eine Gruppe erweitern. Diese befindet sich unweit im Gebäude „Haus Nenzing“ des Seniorenheims.

Die Gruppe am Ramschwagplatz ist verwinkelt, was ihr einen behaglichen und gemütlichen Charakter verleiht. Die Spielbereiche sind über mehrere Räume verteilt und können von den Kindern während des Freispiels offen und immer genutzt werden.

Es gibt eine Garderobe, einen größeren Gruppenraum, ein Büro, einen Bewegungsraum, eine Küche und eine WC-Anlage.

Die Gruppe im Seniorenheim ist von der Gemeinde Nenzing eingemietet und besteht aus einem Gruppenraum, einer Garderobe, einem eigenem WC sowie einem Außengelände mit Spielplatzcharakter.

Der Hauptspielplatz des Kindergartens befindet sich wenige Meter unterhalb der Feuerwehr Nenzing entfernt. Dieser wird von beiden Gruppen genutzt. Außerdem steht beiden Gruppen der öffentliche Ramschwagplatz zur Verfügung, welcher aufgrund des Fahrverbotes den Kindern freie Spielmöglichkeit am Vormittag bietet.

4 Zusammenarbeit im Team

4.1 Definition Team

Ein Team besteht aus einer Gruppe von Menschen, die gemeinsam an etwas arbeitet.

4.2 Voraussetzungen und Bedingungen für eine gelingende Zusammenarbeit

Professionelle Arbeit im Kindergarten kommt unter anderem durch eine wertschätzende Zusammenarbeit der Pädagoginnen zum Tragen. Es soll dadurch nicht nur die Qualität der Kindergartenarbeit gesichert werden, sondern auch als eine Vorbildfunktion für die Kinder dienen. Die wertschätzende Zusammenarbeit kann vor allem durch regelmäßige Teambesprechungen sichergestellt werden. Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist es außerdem wichtig, dass sich zwischen Eltern, Kindern und der Fachkraft ein Beziehungsdreieck bildet, innerhalb dessen, sich die notwendige Transparenz abspielt, welche für alle Beteiligten Sicherheit vermittelt.

Die Zusammenarbeit der Pädagoginnen mit den Eltern, Kindern, sowie den Kolleginnen wird dann erfolgreich sein, wenn sie aufeinander abgestimmt ist und die beteiligten Personen miteinander kommunizieren können. Kommunikative Tätigkeiten nehmen einen großen Teil der Arbeitszeit ein.

Eine erfolgreiche, effektive und qualitativ wertvolle pädagogische Arbeit zeichnet sich demnach durch die Handlungsfähigkeit, die Begeisterung und das Pflichtbewusstsein der Pädagogin sowie der konkreten Gestaltung der zwischenmenschlichen Beziehungen aus .

4.3 Teamarbeit im Kindergarten Ramschwagplatz

In unserem Kindergarten arbeiten sechs Frauen als Team zusammen. Jede Einzelne bringt unterschiedliche Erfahrungen, Fachwissen und Kompetenzen mit. Durch die gemeinsame, tägliche Arbeit haben wir einen starken Zusammenhalt entwickelt. Mit dem daraus resultierenden „WIR – GEFÜHL“, entwickeln wir laufend neue Strategien und optimieren so Arbeitsabläufe, um die von uns gesetzten Ziele zu erreichen.

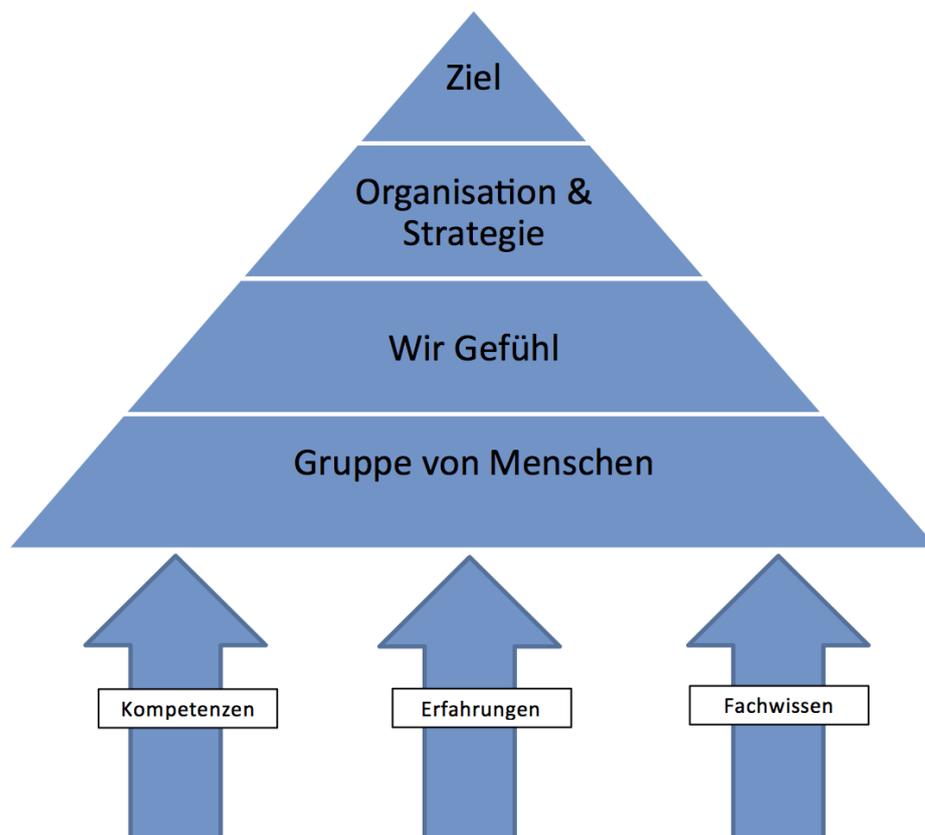


Abbildung 2 Team (eigene Darstellung)

Die Teamarbeit im Kindergarten Ramschwagplatz umfasst:

- Teamsitzungen
- Fallbesprechungen
- Beobachtungsbesprechungen
- gemeinsame Zielsetzungen
- Planung & Vorbereitung
- Reflektieren
- Kollegiale Beratungen
- Supervisionen
- Klausurtagungen
- Betriebsausflug 1x jährlich
- Skitag 1x jährlich

An diesen Werten erkennt man unser Team:

- Verlässlichkeit
- offene und ehrliche Kommunikation
- Vertrauen
- kreative Prozesse
- konstruktive Kritik
- Verständnis und Akzeptanz von Vielfalt
- Ehrlichkeit
- Flexibilität
- Meinungsvielfalt
- Humor, viel Humor 😊

Eine gute Teamkultur muss gepflegt werden, deshalb sind uns folgende Punkte wichtig:

- Die Mittagspausen, wenn möglich gemeinsam zu verbringen
- Teamaktivitäten durchzuführen und gemeinsam zu lachen
- Lob auszusprechen

Die oben angeführten Punkte haben wir gemeinsam definiert und festgehalten. Die Liste ist jederzeit erweiterbar.

„Wir sind nicht ein Team, weil wir zusammenarbeiten- Wir sind ein Team, weil wir uns respektieren, uns vertrauen und aufeinander Acht geben“

frei übersetzt nach Valac Afshar

4.4 Teammitglieder

Vanessa Tomasini

Kindergartenleitung

- Gruppe 1 am Ramschwagplatz
- Dipl. Kindergartenpädagogin seit 2016



Nadine Püringer

Gruppenleitung

- Gruppe 1 am Ramschwagplatz
- Dipl. Kindergartenpädagogin seit 2009



Manuela Malojer-Kainbacher

Assistentin

- Gruppe 1 am Ramschwagplatz



Chantal Kriss

Gruppenleitung

- Gruppe 2 im Haus Nenzing
- Dipl. Kindergartenpädagogin seit 2021



Gerlinde Mosbach

Assistentin

- Gruppe 2 im Haus Nenzing
- Ausgebildete Assistentin (Basislehrgang)



Emma Moseley

English Native Speakerin

- Gruppe 1 am Ramschwagplatz sowie
- Gruppe 2 im Haus Nenzing



5 Das Bild vom Kind

5.3 Unser Bild vom Kind

„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.“

Afrikanisches Sprichwort

Von Geburt an haben Kinder einen großen Wissensdurst und Freude am Lernen. Sie erforschen ihr Lebensumfeld und nehmen es mit allen Sinnen wahr. Kreativität, Neugier und Spontaneität, sind dabei die wichtigen Antriebskräfte. Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo, hat unterschiedliche Bedürfnisse, Interessen und Begabungen.

Kinder brauchen in ihren Kindheitsjahren Erwachsene, die sie als eigenständige Persönlichkeiten respektieren, ernst nehmen, Halt geben, ihre Stärken, Schwächen und Bedürfnisse erkennen und danach handeln. Die Vorbildwirkung der Erwachsenen spielt eine wichtige Rolle bei der kindlichen Entwicklung.

In unserer Einrichtung stehen die Kinder im Mittelpunkt, werden mit viel Geborgenheit, Vertrauen und Einfühlungsvermögen auf ihrem Entwicklungsstand abgeholt und dementsprechend individuell unterstützt, begleitet und gefördert. Zeit ist dabei ein wichtiger Faktor, um dem kindlichen Lernantrieb nachzugehen, um so neue Fertigkeiten und Fähigkeiten zu erlernen.

„Wissenschaftlich gesehen wären die wichtigsten Schulfächer Musik, Sport, Theaterspielen, Kunst und Handarbeiten“

Manfred Spitzer, Hirnforscher

5.2 Kinderrechte

Jedes Kind, unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht, hat dieselben Rechte, welche in folgender Abbildung dargestellt werden.

Abbildung 3 Kinderrechte



6 Pädagogische Arbeit

Qualität steht vor Quantität. Die Zahl der nach Hause gebrachten Werkarbeiten, Lieder und Gedichte ist nicht ausschlaggebend für die Qualität der Kindergartenarbeit. Durch das ständige Reflektieren unserer Arbeit und dem prozessorientierten Handeln sind wir stets darum bemüht, unsere Arbeit qualitativ zu sichern.

6.1 Unser Arbeitsverständnis

Eine der wichtigsten Aufgaben für uns ist es eine anregende Lernumgebung für die Kinder zu schaffen. So sollen sich freie und fremdgesteuerte Lernsituationen entwickeln und in einer angemessenen Balance zueinanderstehen.

Wir erkennen und achten die Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Dies gelingt vor allem durch eine stabile Beziehung zum Kind in einem wertschätzenden Rahmen im Kindergarten.

Grundlegend für unsere Arbeit im Kindergarten ist das ständige Reflektieren. Wurden Ziele erreicht? Gibt es weitere Interessensfelder? Was kann für zukünftige Lernprozesse der Kinder beachtet werden? usw.

Es ist unumgänglich, dass wir stets über die aktuellen Forschungsergebnisse aus Pädagogik, Psychologie, Soziologie und Grundlagenwissen zu den Entwicklungsbereichen informiert sind. Das verlangt eine ständige Weiterentwicklung, vor allem durch Fortbildungen. Diese werden durch Schloss Hofen angeboten.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten im Sinne der Erziehungspartnerschaft ist unbedingt notwendig. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder an.

6.2 Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Als elementare Bildungseinrichtung hat der Kindergarten einen gesetzlichen Bildungsauftrag zu erfüllen. Im Bildungs- und Erziehungsplan des Vorarlberger Kindergartengesetzes ist diese Aufgabe genau definiert. Auch der bundesweite Bildungsrahmenplan enthält pädagogische Richtlinien und Bildungsziele.

Als feste Grundlage unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten dienen uns die gesetzlichen Vorgaben und Grundlagendokumente des Landes Vorarlberg.

Hierzu zählen folgende:

Pädagogische Grundlagendokumente des Landes Vorarlberg

[Grundlagendokumente und Vorarlberger Kindergartengesetz](#)

sowie

Pädagogische Grundlagendokumente des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung

[Pädagogische Grundlagendokumente \(bmbwf.gv.at\)](#)

Pädagogisches Planen bedeutet, die Interessen der Kinder aufzugreifen und flexibel zu bleiben. Deshalb achten wir beim Erstellen unserer Planung, auf Ressourcenorientiertheit, Kontinuität, Dynamik und Transparenz.

6.3 Bildungsbereiche im Kindergarten

Bildungsbereiche stellen wichtige pädagogische Handlungsfelder dar und ermöglichen eine Strukturierung der pädagogischen Arbeit. Mit der Berücksichtigung aller Bildungsbereiche im pädagogischen Alltag soll die Bedeutung dieser Lernfelder für die Entwicklung und Differenzierung kindlicher Kompetenzen unterstrichen und hohe Bildungsqualität für alle Kinder gesichert werden.

Zu den Bildungsbereichen zählen:

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

6.4 Beobachtung und Reflexion

Die Beobachtung ist ein wertvolles Instrument, um Kinder genau wahrzunehmen und mit ihnen in Kontakt zu treten. Sie ist auch die Voraussetzung für eine differenzierte, individuelle, gut auf Persönlichkeit abgestimmte pädagogische Arbeit. In unserer Einrichtung fließen die Beobachtungen in die tägliche Arbeit mit ein. Das bedeutet, dass sich jede Mitarbeiterin täglich die Zeit nimmt für einen achtsamen Blick auf die Kinder und die Gruppe wirft. Wir Mitarbeiterinnen interpretieren in einer gemeinsamen Reflexionsrunde unsere Beobachtungen, wodurch sich für ein und dieselbe Situation mehrere Perspektiven und Blickwinkel eröffnen, welche für die weitere Planung entscheidend sein können.

6.5 Kompetenzen – welche braucht das Kind?

Kompetenzen bezeichnen Fähigkeiten, die bei einzelnen Tätigkeiten erworben werden und in weiterer Folge auf andere Aufgaben und Probleme übertragen werden können. Kompetenzen werden nicht isoliert voneinander erworben, sondern bedingen sich gegenseitig. Jedes Kind hat ein von innen gesteuertes Bedürfnis mit der Welt in Kontakt zu treten, zu lernen und so seine Umwelt zu gestalten und zu verändern.

Zu den vier wichtigsten Kompetenzen, die sich Kinder im Kindergartenalter aneignen, gehören, die Selbst-, die Sozial-, die Sach- und die lernmethodische Kompetenz. Über diese hinaus, entwickeln Kinder die Metakompetenz, was so viel bedeutet, wie die Fähigkeit seine eigenen Kompetenzen einzuschätzen und situationsbezogen anzuwenden.

Bei der pädagogischen Planung arbeiten wir gezielt mit diesen Ressourcen, die jedes einzelne Kind mitbringt. Wir halten fest, was das Kind kann und welche Potenziale es noch weiterentwickeln könnte. Zur Kompetenzerweiterung spielen jedoch auch die Gestaltung der Räume, der Platz zum Bauen und Umbauen, das Angebot der Spiel-, Kreativ- und Konstruktionsmaterialien, eine Atmosphäre des Vertrauens und vor allem Zeit und Muße eine wichtige Rolle. Durch diese

6.6 Prinzipien für Bildungsprozesse in elementaren Bildungseinrichtungen

Die Planung und Durchführung von Bildungsangeboten folgen bestimmten Prinzipien, welche sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Entwicklung und Bildung von Kindern sowie an gesellschaftlichen Entwicklungen orientieren.

Die Folgende Abbildung zeigt die verschiedenen Prinzipien und eine kurze Erklärung dazu.

▶ Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

- Die Bildungsprozesse orientieren sich an der Gesamtpersönlichkeit des Kindes

▶ Individualisierung

- Jedes Kind ist eine Persönlichkeit und wird als diese wahrgenommen

▶ Differenzierung

- Individuelle Begabungen, Fähigkeiten und Interessen werden berücksichtigt

▶ Empowerment

- Das autonome und Selbstverantwortliche Handeln der Kinder wird gestärkt

▶ Lebensweltorientierung

- Bildungsprozesse knüpfen an die Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder

▶ Inklusion

- Jeder Mensch wird als Teil der Gesellschaft mit unterschiedlichen Bedürfnissen gesehen

▶ Sachrichtigkeit

- Die Vermittlung von Wissen ist grundlegend für die Entwicklung von Sachrichtigkeit

▶ Diversität

- Die Begegnung mit der Verschiedenartigkeit ist eine Voraussetzung für die Aufgeschlossenheit sich mit Vorurteilen kritisch auseinanderzusetzen

▶ Geschlechtssensibilität

- Unabhängig von ihrem Geschlecht werden die Kinder unterstützt, unterschiedliche Potentiale ihrer Persönlichkeit zu entfalten

▶ Partizipation

- Kinder lernen durch die Mitgestaltung am Bildungsgeschehen, Verantwortung für sich und ihre Entscheidungen zu übernehmen

▶ Transparenz

- Die Pädagogische Praxis soll für alle Beteiligten nachvollziehbar sein

▶ Bildungspartnerschaft

- Kooperationsbeziehungen zwischen dem Kindergarten, Eltern und externen Fachkräften

Abbildung 4 Bildungsprinzipien

6.7 Werte und Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Unsere Pädagogische Arbeit setzt sich aus verschiedenen Werten und Grundsätzen zusammen, wobei das Kind immer im Mittelpunkt steht. Die folgende Abbildung soll dies veranschaulichen.



Abbildung 5 Das Kind im Mittelpunkt von Werten und Grundsätzen

6.8 Integration und Inklusion

Im Kindergarten können Kinder mit oder ohne Beeinträchtigung, Entwicklungsverzögerungen und/oder Verhaltensauffälligkeiten zusammenleben, spielen und lernen. Die Kinder sollen nach ihrem Können in ein soziales Gefüge eingegliedert und ein wichtiger, gleichberechtigter Teil davon werden.

Außerdem streben wir an, dass ALLE Kinder größtmögliche Autonomie und Selbständigkeit im Alltag erwerben mit dem Grundsatzgedanke *„So viel Hilfe wie nötig – so wenig wie möglich“*.

JEDES Kind ist einzigartig

Indem wir an den Stärken und Interessen der Kinder anknüpfen, arbeiten wir nicht gegen, sondern für das Fehlende. Durch intensives Beobachten verschaffen wir uns einen Überblick über den Entwicklungsstand und können somit individuelle Förderimpulse planen.

Pädagogische Integration

Durch kindgerechte Erklärungen und angebahnte Spielsituationen, können wir die Kinder der Gruppe mit dem Thema Beeinträchtigung vertraut machen. So können natürliche Alltagssituationen mit anderen Kindern entstehen.

Integrierte pädagogische und heilpädagogische Betreuung

Diagnosestellung und Therapien finden außerhalb des Kindergartens, durch Fachpersonen wie z.B. Ärzte, Therapeuten oder Psychologen statt. Idealerweise arbeiten alle Beteiligten (Eltern, Ärzte, Therapeuten, PädagogInnen, ...) für die bestmögliche Entwicklung der Kinder zusammen. Oberste Priorität hat der regelmäßige fachliche Austausch aller Beteiligten.

6.8.1 Ziele von Integration im Kindergarten

Unser Ziel im Bereich der integrativen Kindergartenarbeit ist es, allen Kindern mit und ohne Beeinträchtigung oder erhöhtem Förderbedarf das gemeinsame Leben, Spielen und Lernen zu ermöglichen. Jedes Kind soll nach seinen Möglichkeiten am Kindergartenalltag teilnehmen können und sich als wichtigen, gleichberechtigten Teil der Gruppe erleben. Außerdem möchten wir die Kinder für die Vielfaltigkeit der Menschen sensibilisieren und so Toleranz anbahnen.



Abbildung 6 Ziele von Integration (eigene Darstellung)

6.9 Sprache - Sprachigkeit

„Die Sprache ist ein ‚Werkzeug‘, mit dem wir Gedanken, Wünsche und Gefühle ausdrücken und mit anderen austauschen.“²

Da Sprache nicht getrennt von anderen Entwicklungsbereichen verläuft, sondern eng mit der Gesamtentwicklung des Kindes verknüpft ist, durchzieht der Bildungsbereich Sprache sämtliche Prinzipien für Bildungsprozesse in elementarpädagogischen Einrichtungen und ist fixer Bestandteil jeglicher pädagogischen Planung.³

Ergänzend, zu den von Bund und Land vorgegebenen Grundlegendokumenten, arbeitet unsere pädagogische Einrichtung gezielt mit den „5 Bausteinen umfassender sprachlicher Bildung“⁴.

Damit ist gewährleistet, dass die *gesamte* sprachliche Entwicklung jedes Kindes im Zusammenhang betrachtet und aktiv begleitet werden kann. Gleichzeitig – an Transitionen gedacht – gibt es zu diesem kindergartenspezifischen Konzept auch aufbauende Handreichungen für einen sprachsensiblen Unterricht in der Primar- und Sekundarstufe.



Aus: [5 Bausteine | Sprache • Lesen • Team \(vobs.at\)](#), Zugriffsdatum: 14.12.2023, 14:17 Uhr

² W. Tietze, S. Viernickel (Hrsg.) (2016): Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder, Ein Nationaler Kriterienkatalog, Verlag das netz, S. 126

³ Vgl. G. Bäck, B. Rössl-Krötzl (2021): Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in der Volksschule, S. 19

⁴ E. Allgäuer-Hackel, S. Naphegy, G. Sammer, S. Steinböck-Matt (2018): 5 Bausteine umfassender sprachlicher Bildung, Basiswissen für Kindergärten

Baustein „Umgang mit Vielfalt“

Die Lebenswelt, in die ein Kind hineingeboren wird und in der es aufwächst, hat eine direkte Auswirkung auf seine sprachliche Entwicklung.



Im Aufnahmegespräch, bei Tür&Angelgesprächen sowie bei den Entwicklungsgesprächen werden förderliche Bedingungen für eine gute sprachliche Entwicklung gezielt erhoben.

Darauf aufbauend überlegt die pädagogische Einrichtung, mit welchen weiteren Maßnahmen dem Kind ein chancengerechtes Aufwachsen unterstützen kann. Angebote innerhalb der Einrichtung betreffen dabei die Bereiche alltagspraktische Fähigkeiten, Emotionen und soziale Beziehungen, Ethik und Gesellschaft, Sprache und Kommunikation, Bewegung und Gesundheit, Ästhetik und Gestaltung, sowie Natur und Technik. Hinzu kommen noch externe Angebote im Bereich „Familie sein in Nenzing“⁵ – abhängig von den Kapitalien, die es zu stärken gilt.

Wir sehen uns als UnterstützerInnen der Eltern, damit sie ihre Erziehungsaufgaben gut bewältigen können. Dies geschieht einerseits, indem wir sie gezielt und auf die jeweilige Familie abgestimmt auf Angebote hinweisen, andererseits aber auch, indem wir Veranstaltungen, die für Eltern von Interesse sind, anbieten.

Baustein „Innere Bilder und Konzepte“

Abhängig von den lebensweltlichen Erfahrungen, die ein Kind bereits machen durfte, verfügt es über unterschiedliche Konzepte und



⁵ Siehe auch: [Familienzentren - Nenzing - Startseite - Infrastruktur - Bildung|Familie - Familienzentren](#) , Zugriffsdatum 14.12.2024, 11:22 Uhr

innere Bilder. Diese machen in seinem privaten Umfeld Sinn und es ist wichtig, dass das Kind darüber verfügt. In unserer elementarpädagogischen Einrichtung

setzen wir dort an und erweitern diese Bilder und Konzepte. Dabei orientieren wir uns an den Interessen des Kindes, verwenden im Aufbau von Syntax (Wordverständnis) und Lexikon (Wortschatz) vorrangig reale Gegenstände und ermöglichen den Kindern damit auch ein Lernen mit allen Sinnen. Wir verzichten auf isoliertes Wortschatztraining zugunsten von Anbieten neuer Wörter im Satzzusammenhang. Damit erreichen wir, dass die Kinder auch einen Wortschatz erwerben, der sich nur im Satzzusammenhang erschließt.

Zudem reflektieren wir mit speziellen Praxisaufgaben regelmäßig uns und unsere sprachlichen Produktionen. Dazu wurde uns ein „Sprachförderkalender“, der sich u.a. an den 5 Bausteinen orientiert, von Seiten der Gemeinde unterstützend zur Seite gestellt.

Baustein „Mehrsprachigkeit“

Mehrsprachigkeit findet sich in unserer Einrichtung in dreifacher Hinsicht:



Immer wieder gibt es Kinder, die mit einer oder mehr **anderen Sprache/n als Deutsch** zu uns kommen. Geleitet von unserer persönlichen Haltung und dem Wissen, dass jedes Kind ein Recht auf „seine“ Sprache/n hat, wie es in Artikel 13 der Allgemeinen Erklärung der Sprachenrechte (Barcelona Declaration) 1996 beschlossen wurde, legen wir unser Hauptaugenmerk ganz besonders auf eine gelingende Eingewöhnung und einen stabilen Beziehungsaufbau.

Article 13

1. Everyone has the right to acquire knowledge of the language specific to the territory in which s/he lives.

2. Everyone has the right to be polyglot and to know and use the language most conducive to his/her personal development or social mobility, without prejudice to the guarantees established in this Declaration for the public use of the language specific to the territory.

Quelle: [World Conference on Linguistic Rights: Barcelona Declaration - UNESCO Digital Library](#),

Zugriffsdatum: 14.12.2024, 10.31 Uhr

VertreterInnen der Sprache/n mehrsprachiger Kinder (PädagogInnen, Assistenzkräfte, andere Kinder) verwenden diese Sprachen wann immer es für die Beziehung zum Kind und zum Wahren seiner Bedürfnisse von Vorteil bzw. notwendig ist. Gleichzeitig kommen diese Sprachen auch immer dann zum Einsatz, wenn es zum Erwerb der deutschen Sprache von Vorteil ist („Brückensprache“).

Deshalb erwerben auch deutsch einsprachige MitarbeiterInnen wichtige Begriffe in den von den Kindern mitgebrachten Sprachen. Damit folgen wir auch den Vorgaben des Bundesländerübergreifenden Rahmenbildungsplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich⁶.

Mehrsprachigkeit trifft aber auch den überwiegenden Teil der Vorarlberger Bevölkerung durch die **Verwendung des Dialektes** als vorrangige Sprache. Dieser hat im Alltag der Einrichtung in gleichem Ausmaß seine Berechtigung, wie jede weitere Sprache und wird von den Sprechenden situationsangemessen eingesetzt. Er wird auch mehrsprachigen Personen (Kindern gleichsam wie pädagogischem Personal) zugemutet, da es in Vorarlberg für das Bewältigen des Alltags fast unumgänglich ist den Dialekt zumindest zu verstehen. Gleichzeitig schützen wir damit auch mehrsprachige Kinder vor einem „Othering“⁷, das

⁶ Vgl. W.Hartmann et al. (2009): Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen, Charlotte-Bühler-Institut, S. 25

⁷ Vgl. P. Mecheril u.a. (2010): Migrationspädagogik, Beltz Verlag, S. 42

unweigerlich passieren würde, würden wir mit ihnen ausschließlich in Standarddeutsch sprechen.

Baustein Deutsch

Die dritte Form von Mehrsprachigkeit betrifft die deutsche Sprache. Im Wissen über die Verschiedenartigkeit des Dialekts (was sowohl den Wortschatz als auch die Grammatik betrifft) und über die Unterschiede zwischen dem gesprochenen österreichischen Standarddeutsch und dem geschriebenen Deutsch (Bildungssprachliches Deutsch) machen wir gezielte Angebote auf allen diesen Deutschebenen. Besonders betrifft dies den Bereich der Bilderbuchbetrachtung, bei der nicht nur frei erzählt, sondern auch vorgelesen wird, dem Erwerb von Lied- und Gedichttexten, dem kindlichen Forschen, das mit Hypothesenbildung und der verbalen Darstellung komplexerer Zusammenhänge einhergeht, dem gemeinsamen Lesen von Bauanleitungen und Spielbeschreibungen oder auch dem bewussten Heranführen an die „Schulsprache“, wenn es um gezielte Angebote am Übergang zur Schule geht.



Einen großen Schwerpunkt legen wir im bewussten Aufbau der deutschen Sprache auf folgende Methoden, die vorrangig im Rahmen der dialogischen Bilderbuchbetrachtung zum Einsatz kommen.

- Zirkuläre Fragestellungen
- Stimulierung
- Modellierung
- Erweiterung

Diese Techniken finden sich regelmäßig im bereits o.g. „Sprachförderkalender“ wieder, damit ist gewährleistet, dass auch MitarbeiterInnen ohne fachspezifische Ausbildung ihren Beitrag zu einer deutschförderlichen Umgebung leisten können.

Dieser Kalender bietet zudem jede Menge an Ideen für Fragen, die Kinder zum Nachdenken und Philosophieren anregen, getreu dem Motto Loris Malaguzzis, des Begründers der Reggio-Pädagogik: „*Das Auge schläft, bis der Geist es mit einer Frage weckt.*“ Damit unterstützen wir den Bereich der Pragmatik.

Je nach Aufgabenstellung dieses Kalenders erleben Kinder auch die deutsche Grammatik (Morphologie und Syntax) durch spielerischen Einsatz verschiedener Zeitformen, bewusster Verwendung von Nebensätzen, gezielte Flexion der Verben oder Kunstpausen vor grammatikalischen Phänomenen zum Aufmerksam machen.

Beobachtet wird die sprachliche Entwicklung in Deutsch mit den Instrumenten BESK kompakt und BESK DaZ kompakt. Darauf aufbauend können wir Aussagen hinsichtlich Morphologie und Syntax in Deutsch bei den beobachteten Kindern treffen.

Baustein Sprach(en)bewusstsein, Sprachlernbewusstsein

Der natürliche und selbstverständliche Umgang mit allen in der Einrichtung vertretenen und von den Mitarbeitenden gesprochenen Sprachen, fördert das metasprachliche Bewusstsein aller Kinder in unserer Einrichtung. Implizit erleben sie die Ähnlichkeit und die Unterschiedlichkeit von Sprachen (wenn es beispielsweise um ähnlich klingende Wörter in verschiedenen Sprachen geht – mit gleicher oder anderer Bedeutung, aber auch im Bereich Sprachmelodie bis hin zu Schrift), sie erleben, dass ein und dasselbe Ding unterschiedliche Namen haben kann und erwerben damit eine wichtige Voraussetzung für ihr weiteres Sprachenlernen.



Bezogen auf den Bereich Deutsch ist zudem ist auch der Bereich der phonologischen Bewusstheit durch das Anbieten von Reimen, der Beschäftigung mit Silben und aufgrund lustvoller Buchstaben-Tauschspielen inkludiert.

Die teilnehmende Beobachtung jedes Kindes, der darauffolgende Austausch über die gemachte Beobachtung und auch das Verfassen von Lerngeschichten schafft bei den Kindern zudem ein Sprachlernbewusstsein. Gleichzeitig dürfen sie einmal wöchentlich zusammen mit einer Muttersprachlerin in die Sprache Englisch eintauchen. Lustvoll, actionreich und ohne Leistungsdruck können die Kinder die Sprache sowohl hören als auch selbst verwenden. Auch dies unterstützt das Sprach(en)Bewusstsein und pusht gleichzeitig das Selbstbewusstsein der Kinder, die erst bei uns in der Einrichtung erstmals mit Deutsch in Kontakt kommen. Englisch zu erwerben fällt ihnen nämlich meist wesentlich leichter, als den Kindern, die bis zum Eintritt in die Einrichtung ausschließlich Deutsch erworben, und deshalb noch kein Sprachbewusstsein entwickeln konnten.

Als besonderes Highlight, das alle fünf Bausteine umfasst, können wir hier den „Lesespaß“ anführen. Einmal monatlich lesen jeweils zwei Elternteile in Deutsch und einer weiteren Sprache in der Bibliothek Kindern mit ihren Eltern ein Bilderbuch vor.

**„Sprache entsteht,
wenn Beziehung aufgebaut wird
wenn Kommunikation im Vordergrund steht
wenn wir achtsam miteinander umgehen
wenn wir Interesse aneinander zeigen
wenn wir etwas zu sagen haben und wenn uns jemand
zuhört
wenn wir einander verletzen, in Konflikt geraten und uns
versöhnen
wenn wir so akzeptiert werden, wie wir sind
wenn wir wissen und verstehen wollen
wenn wir...“⁸**

⁸ Aus: E.Allgäuer-Hackl, S. Naphegyi, G. Sammer, S. Steinböck-Matt (2018): 5 Bausteine umfassender sprachlicher Bildung, Basiswissen für den Kindergarten, Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Schule, S.2

6.10 Eingewöhnung im Kindergarten

„Zeit die wir uns nehmen, ist Zeit die uns was gibt“

Die langsame Eingewöhnungsphase entscheidet über die Qualität der Bindung zur Kindergartenpädagogin und das Wohlbefinden Ihres Kindes im Kindergarten. Ist die sensible Eingewöhnung gelungen, sieht das Kind die Kindergartenpädagogin anstelle seiner Eltern in der Einrichtung als Bezugsperson, um sich zu orientieren und um sich im emotionalen Gleichgewicht zu halten. Das heißt, die sanfte Eingewöhnung bildet die Grundlage für das zukünftige Miteinander von Kindern, Eltern und Pädagoginnen.

Was bedeutet „sanfte Eingewöhnung“?

- ✓ Die Kinder starten geblockt in das neue Kindergartenjahr, die Termine dazu werden beim Erstgespräch gefunden.
- ✓ Während einer Zeitspanne von ca. 3 Wochen sollten neu einsteigende Kinder, wenn möglich nur halbtags im Kindergarten betreut werden, auch wenn Sie diese Zeiten später ausweiten möchten. Begründung: die ersten Wochen stellen große emotionale Anforderungen an das Kind dar.
- ✓ Wir Kindergartenpädagoginnen haben Zeit für jedes Kind, um uns deren individuellen Bedürfnissen zu widmen, somit kann der Ablösungsprozess besser gelingen.
- ✓ Wichtig ist es in den ersten Kindertagen eine Atmosphäre von Sicherheit, Vertrauen, Akzeptanz und Zeit zu schaffen. Der erfolgreiche und vom Kind positiv erlebte Start in den neuen Lebensabschnitt ist die Basis für dauerhaftes Wohlbefinden, sowohl für Eltern als auch für die Kinder.
- ✓ Bei der Eingewöhnungsphase sollten auch die Bedürfnisse der erfahrenen Kindergartenkinder nicht vergessen werden. Auch sie brauchen nach einer freien Kindergartenphase wieder eine Neuorientierung, sowie die Erfüllung der gleichen Bedürfnisse wie neu einsteigende Kinder.

7 Maßnahmen zur Gesundheitsförderung

7.1 Aktivtage

Bewegung ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Kinder bewegen sich viel und gerne. Durch diesen Bewegungsdrang trainieren Kinder nicht nur ihre motorischen, sondern auch die geistigen Fähigkeiten, welche die Grundlage für das organische Gleichgewicht bilden und spielen somit eine wichtige Rolle für die körperlich-sinnlichen Erfahrungen des Körperempfindens.

Unsere Aktivtage finden meist einmal wöchentlich statt. Wir gestalten sie individuell und orientieren uns dabei am Jahreskreis sowie den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Zum Beispiel:

- Besuche auf dem Bauernhof
- Ausflüge in den Wald
- Bouldern in der Kletterhalle
- Erkunden von Spielplätzen in der nahen Umgebung
- Exkursionen in verschiedene Museen wie beispielsweise Inatura oder das Elektromuseum Frastanz
- Turntage im Kindergarten Motten
- Exkursionen in verschiedene öffentliche Institutionen (Feuerwehr, Polizei, Rettung, ...)

7.2 Gesunde Jause

Eine ausgewogene Jause verhindert einen raschen Leistungsabfall und liefert Nährstoffe sowie langanhaltende Energie. Deshalb legen wir im Kindergarten großen Wert auf eine gesunde Jause. Süßigkeiten sind im Kindergarten zur Vormittagsjause unerwünscht.

Zur gesunden Jause zählen zum Beispiel Obst, Gemüse, belegte (Vollkorn-) Brote, Joghurt mit wenig Zucker, ...

Als ungesunde Jause zählen wir Süßgebäck (Schokocroissants, Kuchen, Muffins), Säfte, Milchschnitten, Fruchtzwerg, Schokoriegel, Knabbergebäck und Brötchen gefüllt mit Nutella, ...

Damit jedes Kind seinen Durst stillen kann, steht jedem Kind sein eigenes Trinkglas und frisches Wasser zur Verfügung.

Die Kinder haben am Vormittag im Rahmen der offenen Jause von 07.00 – 10.15 Uhr Zeit ihre Jause zu essen. Am Nachmittag essen wir gemeinsam Jause.

Zusätzlich zur eigenen Jause bekommt der Kindergarten alle 2-3 Wochen einen gefüllten Korb mit Obst und Gemüse von den Eltern. Dieses wird dann im Kindergarten kühl gelagert und den Kindern täglich zusätzlich zur Verfügung gestellt.

7.3 Bewegung

Im Vorschulalter haben Bewegungsangebote, Bewegungsimpulse, Bewegungsräume, usw. vor allem das Ziel, die natürliche Lebensfreude der Kinder anzusprechen und so das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken und eine gesunde Entwicklung zu fördern. Im Freispiel gibt es die Möglichkeit im Bewegungsraum den Bewegungsdrang auszuleben. Vor den geleiteten Aktivitäten gibt es eine Bewegungszeit. Die Kinder können so ihre Energie abbauen und werden gleichzeitig aktiviert für die folgende Konzentrationsphase. Als Möglichkeit zur freien Bewegung steht dem Kindergarten außerdem die Fläche des Ramschwagplatz zur Verfügung sowie der eigene Spielplatz bei der Feuerwehr. Die Außenflächen werden täglich bei entsprechender Witterung optimal für die Gruppen genutzt.

8 Maßnahmen zum Schutz der Kinder

Das Kinderschutzkonzept des Kindergartens Nenzing Ramschwagplatz befindet zur Einsicht ebenfalls auf der Homepage.

Stand 08. März 2024

9 Formen der Einbeziehung der Kinder

Partizipation wird bei uns im Kindergarten großgeschrieben. Es ist uns wichtig, den Kindern in verschiedensten Möglichkeiten kindgerechte Beteiligung, Mitbestimmung und Mitgestaltung zu bieten. Sie sollen gehört werden und erfahren, dass ihre Meinung zu Entscheidungsprozessen wesentlich beiträgt. Dies bedeutet für die Arbeit im Kindergarten, dass die Kinder sich an Angelegenheiten, welche sie betreffen, beteiligen.

In diesem Prozess lernen die Kinder wichtige Punkte wie beispielsweise:

- gehört zu werden
- Kompromisse einzugehen und
- die Meinung anderer zu akzeptieren

Partizipation wird in folgenden Punkten in unserem Kindergarten sichtbar:

- in der Freispielzeit – Die Kinder wählen wo, wie lange und mit wem sie in den Bereichen spielen wollen
- bei der Jausezeit – Die Kinder achten in der Freispielzeit selbstständig auf ihr Hungergefühl
- bei Angeboten – Die Kinder entscheiden mit, welche Themen im Kindergarten bei den Angeboten wie im Morgenkreis beispielsweise bearbeitet werden
- bei Ausflügen – Die Kinder werden in den Entscheidungsprozess miteinbezogen und ihre Vorschläge tragen wesentlich zur Planung bei
- bei der Raumgestaltung – Die Kinder bestimmen mit, welche Spielmaterial und Bereiche im Gruppenraum Platz finden

10 Formen der Einbeziehung der Erziehungsberechtigten und anderer Bezugspersonen

10.1 Elternarbeit

Eltern sind die Fachleute ihres Kindes, PädagogInnen sind Fachfrauen und -männer in Bezug auf das System Kindergarten. Beide Parteien wollen das Beste für das Kind leisten.

Als Bildungspartnerschaft wird eine erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern bezeichnet. Damit eine solche Partnerschaft gelingt, braucht es ein beidseitiges Interesse. Anhand eines regelmäßigen, offenen Austausches werden Erziehungsfragen und –Vorstellungen transparent und offen besprochen, was die gemeinsame Verantwortung für das Kind verdeutlicht.

Eine gute Kommunikation zwischen Eltern und PädagogInnen über das Kind und seine Interessen und momentanen Bedürfnisse ist die Grundlage für die Erweiterung der Kompetenzen des Kindes.

Die Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Ein regelmäßiger Austausch und eine gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Pädagoginnen tragen maßgeblich dazu bei, dass das Kind bestmöglich begleitet und gefördert werden kann. Bei kurzen Gesprächen zwischen Tür und Angel können Informationen ausgetauscht werden.

Um den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes zu besprechen, laden wir Sie über das Jahr verteilt zu Elterngesprächen im Kindergarten ein. Wir bitten Sie, diese wichtigen Termine wahrzunehmen. Sollte es Fragen, Anregungen oder Kritik geben, nehmen wir uns gerne Zeit dafür.

Es gibt zusätzlich zu Informationsbriefen etc. noch die KidsFox App, welche die Gemeinde für alle Kindergärten angekauft hat. Kurze Informationen und Erinnerungen werden von uns an Sie als Eltern auf diesem Weg übermittelt.

10.2 Formen der Elternarbeit

Im Kindergarten legen wir Wert auf große Vielfaltigkeit, was sich in der Elternarbeit widerspiegelt.

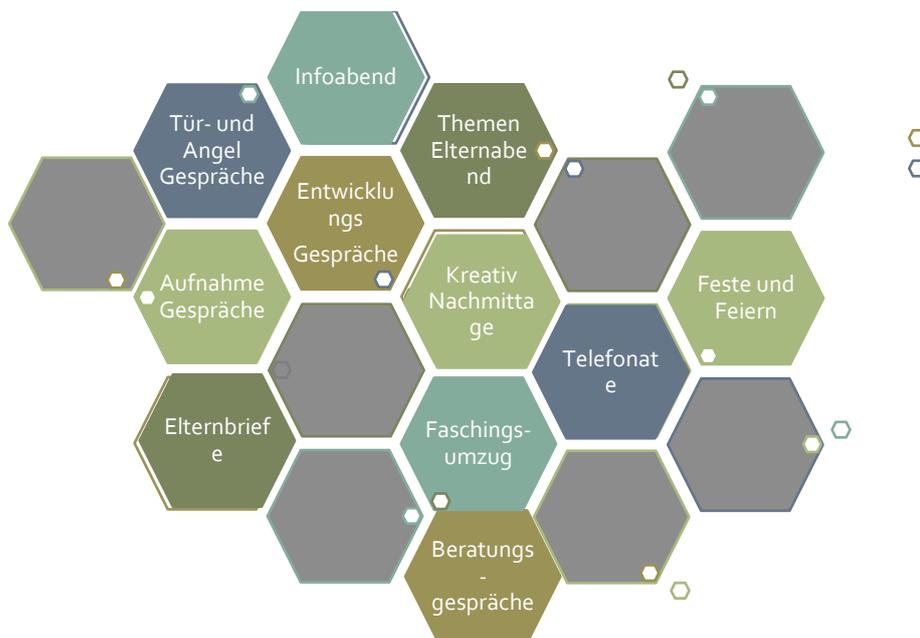


Abbildung 7 Elternarbeit (eigene Darstellung)

11 Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen

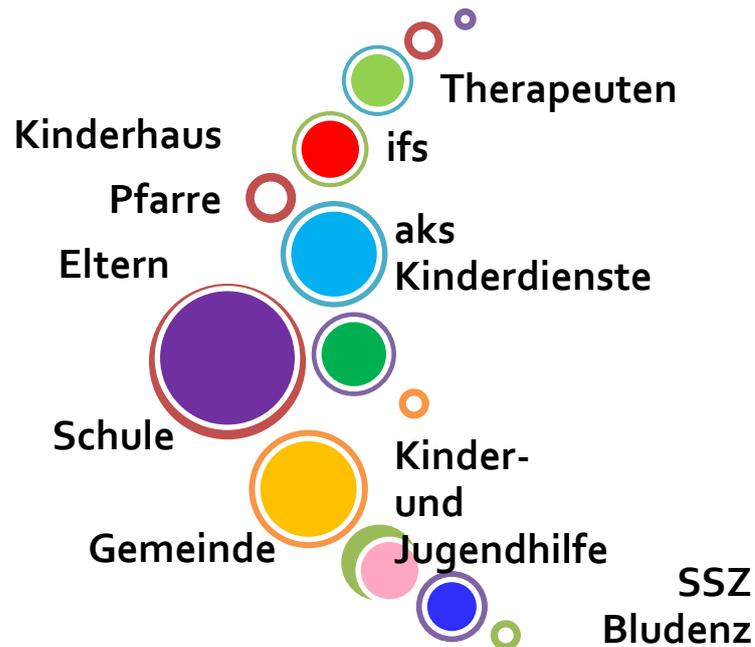


Abbildung 8 Bildungspartnerschaften (eigene Darstellung)

11.1 Elementarpädagogische Einrichtungen Nenzing

Die Leitungen der 5 Kindergärten sowie die Leitung des Kinderhauses Nenzing treffen sich einmal monatlich zum fachlichen Austausch und Planung. Dabei wird unter anderem an pädagogischen Themen gearbeitet sowie Transitionen gemeinsam geplant. So ist es innerhalb der Gemeinde möglich die gemeinsame Zusammenarbeit stetig weiterzuentwickeln und die Betreuung der Kinder und deren Familien bestmöglich zu begleiten.

11.2 Volksschule Nenzing

- Der Übergang in die Volksschule wird gemeinsam, kindgerecht und mit allen Beteiligten gestaltet.
- Hauptaugenmerk liegt dabei immer auf dem Wohl des Kindes.
- Die Kinder, welche ab September die Schule besuchen, bekommen jährlich die Möglichkeit einen Schnuppervormittag in der Schule zu verbringen.
- Das Schuleingangsscreening führt jährlich eine Lehrperson direkt im Kindergarten mit den Kindern in ihrem gewohnten Umfeld durch.
- Kindergartenpädagogin und Lehrperson tauschen sich jährlich über den Schuleingang der Kinder aus.
- Die Leitung trifft in Absprache mit dem Direktor der Volksschule gemeinsam Entscheidungen, welche die Transition in die Volksschule betreffen.

11.3 BAfEP Feldkirch

Den Schülerinnen und Schülern der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik in Feldkirch werden jährlich Praxisplätze im Kindergarten angeboten. Diese besuchen meist in wöchentlichen Abständen für je einen Vormittag die Institution, um zu Hospitieren bzw. selbst geleitete Angebote mit den Kindern durchzuführen, um Praxis für den späteren Berufsalltag zu erlernen.

12 Öffentlichkeitsarbeit

12.1 Homepage

Der Kindergarten ist eine öffentliche Einrichtung und steht mit vielen verschiedenen Personen im Austausch. Uns ist es ein Anliegen, allen Interessierten Personen einen Einblick in unser Geschehen zu ermöglichen. Aus diesem Grund ist unser Kindergarten auf der Homepage der Gemeinde Nenzing vertreten. Dort können neben den Öffnungszeiten, Anschrift und Kontaktdaten auch aktuelle Berichte und Fotos von unseren Ausflügen und Aktivitäten angeschaut werden. Zusätzlich stehen euch weitere wichtige Informationen zur Ferienbetreuung, Kindergartenanmeldung und Tarife zur Verfügung.

[Kindergarten Ramschwagplatz - Nenzing - Startseite - Infrastruktur - Bildung|Familie - Elementarpädagogische Einrichtungen](#)

12.2 Familie sein in Nenzing

Familien und nahe Bezugspersonen erhalten in Vorträgen, Workshops und Familienzeiten die Möglichkeit, sich mit Erziehungs- und Gesundheitsfragen sowie der Freizeitgestaltung auseinanderzusetzen. Das [Programm](#) entsteht durch viele wertvolle Gespräche mit Eltern und Bezugspersonen, im Austausch mit den Betreuungseinrichtungen und Kooperationspartner*innen, im Mitdenken des Familienkreises („Elternrat“) und im achtsamen Blick auf gesellschaftliche Entwicklungen.

Mütter, Väter, Großeltern und Bezugspersonen sind herzlich willkommen ihre Wünsche, Ideen und Anregungen fürs Programm und für eine familienfreundliche Infrastruktur einzubringen.

Gestalten Sie gemeinsam mit uns ein lebendiges Familienleben in Nenzing!

Kontaktdaten

Kindergarten Ramschwagplatz

Ramschwagplatz 8a

6710 Nenzing

0664/ 266 50 68

kg-ramschwagplatz1@nenzing.at

Träger

Marktgemeinde Nenzing

Landstraße 1

6710 Nenzing

05525/ 62215

gemeinde@nenzing.at

Impressum

Herausgeber: Marktgemeinde Nenzing

Für den Inhalt verantwortlich: Kindergarten Ramschwagplatz, Vanessa Tomasini

Nenzing 2024